# Qualitätsmerkmal: Gestaltung

Günther Reißmann

Die Verwirklichung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages der SED – die rasche Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Bevölkerung zu sichern – erfordert die schnelle und umfassende Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse. Hierzu kann durch eine den gesellschaftlichen Bedürfnissen entsprechende Produktgestaltung ein wirksamer Beitrag geleistet werden. In der Direktive zum Fünfjahrplan heißt es: „Das Produktionsprofil der Leichtindustrie ist so zu gestalten, daß Erzeugnisse hergestellt werden, die hinsichtlich ihrer Qualität, ihrer Gebrauchseigenschaften und ihrer Formgestaltung den wachsenden Anforderungen in zunehmendem Maße gerecht werden."

Wird durch diesen Satz die eine Seite der Hauptaufgabe betont, so bedeutet das nicht, daß die andere Seite, die Sicherung der materiell-technischen Basis für eine ausreichende, preisgünstige, sortimentsgerechte Konsumgüterproduktion hoher Qualität außer acht gelassen werden darf. Gerade die Produktgestaltung in der Arbeitsumwelt gewinnt bei der Stimulierung der Arbeitsatmosphäre, der Verbesserung des Arbeitsmilieus zunehmend an Bedeutung.

Seit 1967 ist in der DDR die Produktgestaltung entsprechend der volkswirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung Gegenstand gesetzlicher Bestimmungen. Diese verpflichten die Produzenten zu einer Produktion von Erzeugnissen in hoher Qualität, in die auch das Qualitätsmerkmal Produktgestaltung eingehen muß.

In einer Reihe von Industriezweigen wird dementgegen die Produktgestaltung völlig unzureichend in die Leitung und Planung sowie in Forschung und Entwicklung einbezogen. Die in der DDR zur Zeit vorhandenen Kräfte und Kapazitäten für die Produktgestaltung sind unzulässig zersplittert und können deshalb für die Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben nicht im erforderlichen Maße genutzt werden.

Die Produktgestaltung ist deshalb im Sinne weitsichtiger Qualitätssicherung, die bei der Planung beginnen muß und bis zur Sicherung der mustergetreuen Fertigung reicht, in den F/E-Prozeß der Industrie einzugliedern – vorzugsweise durch industriezweigspezifische Richtlinien.

Für die effektive Einbeziehung der Produktgestaltung, für den ordnungsgemäßen Ablauf des Gestaltungsprozesses ist es erforderlich, eine einheitliche Systematik anzuwenden – sowohl die Staatsplannomenklatur der Entwicklungsstufen als auch die Grundsätze und Vorschriften des DAMW. Diese Systematik bestimmt auch die Kontrolle des Arbeitsablaufes durch den Betrieb und die staatliche Qualitätskontrolle.

Auf dieser Grundlage löst der Gestalter seine Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit dem in Forschung und Entwicklung eingesetzten Kollektiv. Die Form dieser Zusammenarbeit und die in der Produktgestaltung angewendeten Methoden werden zunehmend von arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen durchdrungen und immer mehr den volkswirtschaftlichen Erfordernissen und der sozialistischen Wirtschaftsführung entsprechend organisiert.

Die systematische Ordnung des Arbeitsprogramms führt zu einer planmäßigen, kontinuierlichen, zielgerichteten und terminsicheren Lösung der Aufgaben. Die festgelegten Entwicklungsstufen erfordern auch auf dem Spezialgebiet der Produktgestaltung exakte Leistungsnachweise, die die Einschätzung des Fortgangs der Entwicklungsarbeit zu jedem beliebigen Zeitpunkt ermöglichen.

Die Realisierung der jeweiligen Entwicklungsstufen erfordert neben der ständigen Abstimmung zwischen dem Gestalter und dem Entwicklungskollektiv ein von beiden Seiten anwendbares System für die Bewertung der jeweils erreichten Ergebnisse. Es ist das gleiche System, das in der Qualitätskontrolle angewendet wird.

Die Beurteilung wird mit Hilfe solcher Kriterien vorgenommen, die einerseits die gestalterische Leistung beschreiben und andererseits das Verhältnis zwischen dem Ergebnis der Begutachtung und den volkswirtschaftlichen Erfordernissen und Möglichkeiten.

Aber nicht die Ausarbeitung perfekter Vorschriften kann das Ziel aller Integrationsbestrebungen auf dem Gebiet der Produktgestaltung sein – es geht vielmehr darum, die Produktion hochwertiger Erzeugnisse hinsichtlich Qualität (Gebrauchseigenschaften und Formgestaltung) zur Befriedigung der steigenden Bedürfnisse unserer sozialistischen Gesellschaft durchsetzen zu helfen. Der Bereich Gestaltung des DAMW trägt dazu bei.

Der nachfolgende Algorithmus (Seite 4–5) wurde ausgearbeitet, um die Produktgestaltung ihrer Spezifik gemäß in den produktionsvorbereitenden Prozeß in der Industrie einzugliedern und die Kontrolle der zu erbringenden Leistungen zu gewährleisten.

Dabei ist zu beachten, daß diese Bemühungen nur durch entsprechend ausgebildete Fachleute in der Industrie selbst realisiert werden können.

Aus der Darstellung dieses Sachverhaltes geht hervor, daß immer mehr Gestalter in den F/E-Prozeß der Industrie einbezogen werden müssen. Es darf keinesfalls der Zustand eintreten, daß Gestalter nach einiger Zeit, aus welchen Gründen auch immer, aus der Industrie ausscheiden und dadurch dem Einsatz nach volkswirtschaftlichen Erfordernissen entzogen werden. Solche Erscheinungen widersprechen den Prinzipien wissenschaftlicher Arbeitsorganisation und sozialistischer Wirtschaftsführung.



SLUB Wir führen Wissen. form+zweck http://digital.slub-dresden.de/id416501729-19720010/5 STIFTUNG NEUE KULTUR gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG